

Beschluss des Bezirksbeirat Stuttgart-Bad Cannstatt vom 06.12.2017

Antrag: SöS-Linke-PluS - Recyclingpark Neckartal GmbH

„Der Bezirksbeirat Bad Cannstatt lehnt den Recyclingpark Neckartal am geplanten Standort ab.“

Begründung:

Das Steinbruchgelände befindet sich an einer der sensibelsten Stellen im Heilquellen Schutzgebiet (rechtskräftig seit 2002). Dort wo die Quellen austreten, gibt es keine schützenden Deckschichten über den mineralwasserführenden Gesteinsschichten. Auquelle und Mombachquelle entspringen in unmittelbarer Nähe, die Travertinquelle sogar im Gelände. Travertin-Gesteinsschichten sind so durchlässig wie ein Sieb und haben darüber hinaus Hohlräume. Wenn man glaubt, man könne darüber einen undurchlässigen Betondeckel legen, dann nur zu dem Preis, dass man die ehemalige Abbaustätte zerstört. Diese Abbaustätte hat aber europaweiten Rang. Travertin-Abbaugelände in dieser Steinqualität und Bedeutung sind äußerst selten. Als archäologische Stätte hat der Stuttgarter Travertin sogar Weltrang.

In der Bezirksbeiratssitzung vom 17. Mai 2017 erläuterten Vertreter der Firmen Degenkolbe, Karle und Fischer, was sie auf dem Gelände planen. **Auf Nachfrage erklärte ein Vertreter, dass sie von bis zu 100 LKW Fahrten pro Werktag ausgehen. Im Genehmigungsantrag sprechen die Recyclingfirmen aber von 1000 LKW-Fahrten pro Werktag.**

Laut Genehmigungsantrag der Firmen Degenkolbe, Karle und Fischer sollen jährlich bis zu 668.450 Tonnen Müll aller Art angeliefert werden, davon 55.950 t gefährliche Abfälle. Das sind 215 Tonnen gefährliche Stoffe pro Tag - neben dem sogenannten ungefährlichen Müll (2.570 t pro Tag): Glas-; Kunststoffe und Holz, die mit gefährlichen Stoffen behandelt wurden, gefährliche Bestandteile enthaltende Geräte, Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Stoffe, Geräte, die teil- und vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, Bleibatterien, Dämmmaterial, das aus gefährlichen Stoffen besteht oder diese enthält.

In der Bezirksbeiratssitzung erwähnten die Firmenvertreter die gefährlichen Stoffe nicht.

Siegfried Deuschle Peter Pipiorke Dr. Helga Seyschab Völker Brümmer Kai Ruoff Nikolai Kliewer

Der Antrag wurde so mehrheitlich beschlossen